

Vogel, Kellner, Schnee



Bis auf den letzten Platz gefüllt war am Mittwoch die Zweibrücker Alexanderkirche beim Weihnachtskonzert des Hofenfels-Gymnasiums. Organist Stefan Lang eröffnete mit einem Stück von Johann Sebastian Bach das 70-minütige Konzert. Der Unterstufenchor (Foto) unter Leitung von Norbert Barbie sang bekannte Stücke, darunter „Leise rieselt der Schnee“ und „Wer klopft an“. Mehrere textliche Miniaturen aus

der Feder von Erich Kästner, darunter „Der Weihnachtsabend des Kellners“ und „Modernes Märchen“, wurden zuerst von Matthias Wolf (Kontrabass), später von Sebastian Voltz (Klavier), begleitet. Unter der Leitung von Stefan Lang sangen die Schüler der Klassen 6c und 7c ein bolivianisches Lied („Flog ein Vogel“) und Hella Heizmanns bekannten Song „Jetzt ist es wieder höchste Zeit“. (jo)

FOTO: STEINMETZ

Menschen sind nur Marionetten

Dreiteiliger Science-Fiction-Roman „Die Heimkehr“ des Zweibrückers Peter Georgas-Frey nun komplett

VON ANDREA DITTTGEN

Natürlich haben die Hacker in Peter Georgas-Freys Roman „Die Heimkehr“ das getan, was die Guardians of Peace vor kurzem nachgemacht haben: eine große, weltweit operierende Firma gehackt, nicht Sony, sondern das wesentlich bedeutendere Kernforschungszentrum Cern. Denn es geht nicht nur um Wirtschaftsmacht, sondern auch um politische, um die Weltherrschaft.

Die exakt 100 Aliens, die vor 10 000 Jahren auf der Erde gestrandet sind, wollen endlich nach Hause zurück. Bisher haben sie menschliche Körper als Hülle benutzt und sie immer wieder gewechselt, wenn es nötig war. Daneben haben sie eine Parallelwelt aufgebaut: In einem unterirdischen Bunker im Cern entstand das Raumschiff, in dem 100 Aurrumer (so heißen die Aliens) Platz haben. Doch plötzlich ist ein 101. Aurrumer unterwegs, den zwei rebellische Aurrumer heimlich gezeugt haben, weil sie es auf der Erde gemütlich finden und bleiben wollen. Noch ist das Baby von der Leihmutter nicht geboren, aber der Chef der Aurrumer kommt dahinter. Erst will es töten und die Rebellen



Peter Georgas-Frey, 1970 in Zweibrücken geboren, lebt heute am Bodensee.



Das in den Weltraum führende Cover gestaltete Matthias Krüger. FOTOS: GEORGAS-FREY

bekehren. Als das nicht klappt, sollen auch sie getötet werden, denn der Countdown zum Raketenstart hat schon begonnen.

Wie in vielen Genres üblich, bringt Georgas-Frey abwechselnd ein Kapitel aus der Sicht der einen Gruppe (Menschen, vor allem Journalisten, gelegentlich Wissenschaftler, Politiker, der Papst), dann aus der anderen

Gruppe (Aliens, gespalten in zwei Unterguppen). Diese Erzählstruktur mit Cliffhanger am Ende jedes Kapitels sorgt dafür, dass man nur schwer aufhören kann, wenn man erst einmal angefangen hat zu lesen. Denn der Autor schreibt flüssig, er verwendet für das Genres erstaunlich einfachen Redewendungen ohne die übliche Fremdworttümerei und den Ab-

kürzungsfimmel. Es gibt schöne Anwendungen – ein Killer heißt Scorsese, der Präsident Loosvelt – und Gipfeltreffen zwischen den USA und China, als die Sache mit den Aliens doch an die Öffentlichkeit kommt, die wunderbar naiv-satirisch sind. Und das vor allem angesichts der Hauptthese des Buchs, dass es die superschlauen Aliens sind, die Einstein und andere Forschern die bahnbrechenden Ideen quasi eingepflanzt haben, die zur Fortschritt auf der Erde führten. Ein bisschen Lokalkolorit (mehr Saarbrücken als Zweibrücken allerdings) darf auch nicht fehlen. Dass vieles nicht so frei erfunden ist, wie man glaubt, sondern auf Fakten beruht, erklärt er zwischen und im Nachwort.

Georgas-Frey schreibt schnell, im Frühjahr war der erste Teil der Geschichte erschienen (wir berichteten am 26. April), nun sind alle drei Teile fertig – gedruckt in sehr kleiner Schrift, damit das Buch nicht zu dick ist und gut in den Händen liegt.

LESEZEICHEN

Peter Georgas-Frey: „Die Heimkehr“, Roman, 368 Seiten, 9,99 Euro, Taschenbuch, Create Space Independent Publishing Platform, auch als E-Book erhältlich. Infos: www.literaturfrey.com

Alte Dichter, neue Kinderlieder

NILS EMPFIEHLT: Der Zweibrücker Kinderchor singt am Montag in Contwig



Zwischen sechs und zehn Jahre alt sind die 15 Kinder, die am Montag ein Weihnachtskonzert singen. Nicht mit „O Tannenbaum“ und so, sondern mit Melodien, die ihr nicht kennt.

Die Kinder sind Mitglieder des Zweibrücker Kinderchors, den es erst seit diesem Jahr gibt. Der Leiter, Helmut Hofmann, komponiert für sie ganz eigene Stücke. Das gibt es sonst nicht bei einem Kinderchor. Fürs Weih-

nachtskonzert am Montag, 22. Dezember, um 18.30 Uhr in der protestantischen Kirche in Contwig (Pfarrgasse 4) hat er sich Texte von bekannten deutschen Dichtern genommen und sich dazu neue Melodien ausgedacht: „Es treibt der Wind im Winterwalde“ von Rainer Maria Rilke gehört dazu, „Markt und Straßen steh'n verlassen“ von Johann von Eichendorff, „Friede auf Erden“ von Conrad Ferdinand Meyer, und „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma.

Dazu kommen Texte, von denen man nicht weiß, von wem sie sind. Neben den Kindern singen ein paar Erwachsene: Sabrina Sewohl (So-

pran), Alina Schrems (Alt), Jörg Franz (Tenor) und Björn Busch-Geertsema (Bariton). Dazwischen spielen Tatiana Flickinger auf der Blockflöte und Helmut Hofmann am Klavier festliche klingende Stücke von Arcangelo Corelli und Benedetto Marcello.

Die Zweibrücker Schauspielerinnen Silvia Beringas liest dazu weihnachtliche Texte. Für die Fans, die bei einem Weihnachtskonzert gerne bekannte Lieder hören wollen, singt der Kinderchor auch „Kommet ihr Hirten“, „Still, still, weil's Kindlein schlafen will“, „Wer klopft an“ und „Süßer die Glocken nicht klingen“. Der Eintritt ist frei, man soll etwas spenden. (adi)

Fahrrad oder Einhorn?

Morgen: Deutscher Kurzfilmtag – Im Saarbrücker Kino Achteinhalb mit „Magic Moments“

Wann haben Sie zuletzt einen lebensgroßen Hasen umarmt? Oder sich in eine Ananas verguckt? Oder sich entscheiden müssen, ob Sie mit dem Fahrrad fahren oder auf einem Einhorn reiten? Morgen, Sonntag, beim deutschen Kurzfilmtag am kürzesten Tag des Jahres, werden diese Fragen ab 20 Uhr im Saarbrücker Kino Achteinhalb beantwortet.

„Magic Moments“ nennen die Achteinhalben ihr Programm, das um 20 Uhr beginnt und neun Kurzfilme umfasst. Der kürzeste ist knapp zwei Minuten lang, der längste 14 Minuten. Man erlebt Aschenputtel in Wolken-

bildern, gestohlene Fahrräder, eine unerwartete Begegnung auf der Kerb, einen Mann, der von einem Meteoriten getroffen wird, eine Audio-Guidetour im Museum, die ein unerwartetes Eigenleben bekommt, Nachtgeschichten im Schnee und Taggeschichten im Auto.

Im Prinzip sind die zwei Animationen und sieben Kurzspielfilme nicht für Erwachsene, sondern auch für Kinder ab zehn Jahren geeignet. Die Filme allein dauern etwa 70 Minuten, in der Pause gibt es ein Buffet, so dass man 30 Minuten dazurechnen muss. Eintritt: sechs Euro mit den üblichen Ermäßigungen, Buffet: zwei Euro.

Den deutschen Kurzfilmtag gibt es seit 2012, 130 Kinos machen mit, aber in unserer Region ist das Kino Achteinhalb in Saarbrücken (Nauwieserstraße 19), das einzige, das ein komplettes Kurzfilmprogramm auf die Beine gestellt hat. Das hat Tradition, denn mindestens einmal im Monat gibt es dort ein Kurzfilmprogramm.

Das Vorbild für den deutschen Kurzfilmtag kommt – wie alle Kino-Initiativen in Europa – aus dem Kinoland Frankreich: Dort gibt es „Le jour le plus court“ seit 2011 und alles ist viel größer: 2900 Kinosäle bieten über 3000 Kurzfilmprogramme drei Tage lang an. (adi)

ZWEIBRÜCKER LITFASS-SÄULE

Bipontina geschlossen. Das Landesbibliothekszentrum/Bibliotheca Bipontina ist vom 22. Dezember bis zum 2. Januar geschlossen.

Weihnachtsfrühstücken mit Sekt. Der Unterhaltungsverein Amicitia lädt für den zweiten Weihnachtsfeiertag, 26.

Dezember, zum Weihnachtsfrühstücken ein. Beginn ist um 10.30 Uhr im Sportheim des SVN Zweibrücken (neben dem Badeparadies). Mit einem kleinen Rückblick und einem Glas Sekt möchte der Verein das Jahr 2014 verabschieden. Dazu sind alle Amicitianer eingeladen.

NOTDIENSTE AM WOCHENENDE

Polizei 110
Polizeinspektion 06332 9760
Feuerwehr 112
Rettungsdienst/Notarzt 19222
Frauennotruf 06332 77778
Telefonseelsorge 0800 1110111
Stadtwerke 06332 8740
Giftnotrufzentrale 06131 19240

Pfalzwerke Homburg 0800 7977777

APOTHEKEN

Samstag, 20. Dezember
Bexbach: Avie-Apotheke, Poststr. 1, Tel. 06826 931990.
Blieskastel: Engel-Apotheke, Bliesgaustr. 6, Tel. 06842 930516.
Homburg: Doc-Morris-Apotheke, Talstr. 9, Tel. 06841 9825089.

Landstuhl: Burg-Apotheke, Hauptstr. 27, Tel. 06371 62970.

Zweibrücken: Adler-Apotheke, Hauptstr. 4, Tel. 06332 75307.

Sonntag, 21. Dezember
Homburg: Brunnen-Apotheke, Talstr. 34, Tel. 06841 2228.

Zweibrücken: Franken-Apotheke, Ixheimer Str. 174, Tel. 06332 15300.

ARZT

Zweibrücken: Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale im Nardini-Klinikum St. Elisabeth, Kaisersstr. 14, Tel. 116117, bis Mo 7 Uhr.

Homburg: Bereitschaftsdienstpraxis Uniklinik, Geb. 57.2 Chirurgie, Kirrberger Str. 100, Tel. 06841 1633250, Sa 8

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ
Zweibrücken

Bezirksverlagsleiterin: Annette Hübschen
Redaktionsteam:
Georg Altherr (oy, verantwortlich), Thomas Salzmann (ts, Stellvertreter), Steffi Blinn (sbn), Thomas Büffel (bf), Dr. Andrea Dittgen (adi), Matthias Müller (sai), Claus-Peter Schmidt (cps), Sigrd Sebald (sig)

Strom für 19 000 Jahre

Hubert Zitt erklärt an der FH bei seiner Star-Trek-Vorlesung, wie viel Einstein in der Raumschiff-Serie steckt

Warum bringen Einsteins Theorien das Raumschiff Enterprise (noch) nicht zum Fliegen, sorgen aber dafür, dass Tante Erna dank Satellitennavigation zielsicher ihren Friseur findet? Antworten dazu lieferte am Donnerstag die Vorlesung zur Science-Fiction-Serie „Star Trek“ im Audimax der Zweibrücker Hochschule. Der Erlös der jährlichen Wohltätigkeitsveranstaltung ist diesmal für die Kinderkrippe der Hochschule vorgesehen. Das Thema am Donnerstag: Wie viel Einstein steckt in „Star Trek“? Eine ganze Menge.

Das erklärte Initiator Hubert Zitt, Dozent im Fachbereich Informatik und promovierter Elektrotechniker, den rund 500 Zuhörern in einem kurzweiligen Vortrag mit unterhaltsamen Ausflügen in Einsteins allgemeine und spezielle Relativitätstheorie. Beide bilden die Grundlage für die in der Serie verwendete Raumschiff-Technik.

Ein Beispiel ist die Energieversorgung. Nach Einstein löschen sich Materie und Antimaterie gegenseitig aus und erzeugen Licht, also Energie. Die Enterprise tankt dazu den schweren Wasserstoff Deuterium und seinen Antagonisten, Antideuterium genannt. Im Reaktor wird daraus hochenergeti-

sches Plasma, das etwa für den Antrieb genutzt wird. Wie energetisch, demonstrierte Zitt mit kleinen Schokoriegeln, 34 Gramm schwer, die er in die Menge warf. Ein Riegel plus die gleiche Menge Antimaterie, also 68 Gramm, könnten 1,7 Milliarden Kilowattstunden Energie erzeugen. Damit würde ein Riegel den Energiebedarf der Bundesrepublik für einen Tag decken. Mit dem Fassungsvermögen der Enterprise-Tanks müssten sich die Deutschen übrigens 19 000 Jahre lang keine Sorgen um die Stromversorgung machen.

Um mit einem Antrieb, der das Raumschiff beschleunigt, schneller als das Licht zu fliegen, reicht die Energie trotzdem nicht. Da steht Einstein im Weg: Je schneller sich ein Objekt bewegt, umso größer wird seine Masse, und mehr Energie wird notwendig, um sie zu beschleunigen. Dadurch wird die Masse wieder größer – ein Teufelskreis „und der Grund, warum es unmöglich ist, schneller als das Licht zu fliegen“, sagte Zitt. Ein 75 Kilo schwerer Mensch würde nahe der Lichtgeschwindigkeit etwa 250 Tonnen wiegen.

Es muss also anders gehen. Ohne Beschleunigung. In der Serie nutzt die Enterprise zum Überlichtflug den Warp-Antrieb. Nach Einstein krümmt Masse den Raum, das wurde 1919 bewiesen,



Hubert Zitts Star-Trek-Vorlesungen sind äußerst beliebt. Hier ein Foto von 2013. ARCHIVFOTO: STEINMETZ

als man einen Stern entdeckte, der eigentlich hinter der Sonne stehen sollte. Das kann nur gehen, weil das Licht von der Masse der Sonne gekrümmt wird. Der Warp-Antrieb funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Hinter dem Schiff wird der Raum ausgedehnt, vor dem Schiff wird er komprimiert. Die Enterprise bewegt sich – relativ zum Raum – nicht, sondern bewegt den Raum um sich herum.

Nachdem jüngst das Higgs-Boson nachgewiesen wurde, fehlt laut Zitt nur noch ein Teilchen, um Gravitation in der Theorie künstlich zu erzeugen und damit den Raum zu manipulieren: das Graviton. „Dass es existiert, wurde zumindest noch nicht widerlegt.“ Das Graviton muss in der Enterprise nicht

nur für den Warp-Antrieb erhalten, sondern verhindert auch, dass „wir alle als rote Flecken an der Wand enden“, wie es in der Serie heißt. Beim Beschleunigen mit ihrem normalen Antrieb (nicht dem Warp-Antrieb) müssten die Menschen in der Enterprise die 1000-fache Erdbeschleunigung aushalten. Ohne die Trägheitsdämpfer gäbe es diese hässlichen Flecken. Sind Graviton und Warp-Antrieb also nur eine Frage der Zeit? „Das Prinzip ist erdacht und von der Natur nicht verboten. Aber der Energiebedarf für einen Warp-Antrieb ist so hoch, da brauchen wir nicht drüber zu reden“, so Zitt.

Immerhin weiß man dank Einstein, dass Zeit relativ ist. Bewegt sich ein Objekt sehr schnell, vergeht sie für das Objekt langsamer. Wo wenig Gravitation ist, vergeht sie dagegen schneller als an Orten mit viel Gravitation. Die Satelliten, mit denen das Navigationssystem GPS funktioniert, bewegen sich sehr schnell und zudem an Orten mit weniger Gravitation als auf der Erde. Atomuhren zeigen dort oben eine andere Zeit als hier unten. Diese Differenz muss man herausrechnen. „Ohne Berechnungen der allgemeinen und speziellen Relativitätstheorie würde das GPS nach zwei Minuten nicht mehr funktionieren“, so Zitt. (mco)

Studenten sind Top-Börsianer

Zweibrücker beim Planspiel Börse vorn – Gesamtsieger der Kategorie Nachhaltigkeit

Beim Planspiel Börse, einem in Deutschland, Frankreich, Italien, Schweden und Luxemburg ausgetragenen Wettbewerb der Sparkassen zum Wertpapierhandel, erreichte das Zweibrücker Studententeam „ZMarko“ den ersten Platz in der Nachhaltigkeitswertung. Binnen zehn Wochen erwirtschafteten Marco Zovko und sein Kommilitone Lukas Mock eine Rendite von 16,2 Prozent.

Wie effektiv der Studiengang Finanzdienstleistungen auf die Anforderungen der Banken-Branche vorbereitet, stellten Zweibrücker Studenten in der gerade zu Ende gegangenen 32. Runde des Wettbewerbs unter Beweis. 4370 Teams hatten sich deutschlandweit beteiligt; zwei Gruppen aus Zweibrücken landeten auf den Plätzen fünf und sechs der nationalen Wertung. Das Sie-

gerteam vom Kreuzberg setzte sich sogar gegen die gesamte internationale Konkurrenz durch und erreichte den ersten Platz in der Wettbewerbskategorie „Nachhaltigkeit“, in der langfristige Strategien und ökologisch sinnvolles Wirtschaften belohnt werden.

Schade nur, dass die Depots im Wettbewerb nur virtuell geführt werden und der Gewinn auf die eingesetzten 100 000 Euro sich nicht bar auszahlen lässt. Die Sieger erwarten dennoch ein Geldbetrag in vierstelliger Höhe, wenn sie am 7. Januar von Rolf Klein, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Südwestpfalz, ausgezeichnet werden.

Die späteren Sieger lagen von Beginn an im vorderen Feld. Sie entschieden sich bewusst gegen Spekulation auf fallende Kurse und kauften stattdessen nachhaltige Aktien. Nicht zuletzt aus pragmatischen Gründen: „Die Aus-

wahl bei den Nachhaltigkeitswerten ist viel übersichtlicher. So habe ich die Nachrichten für eine überschaubare Zahl von Unternehmen studiert und daraus meine Schlüsse gezogen“, erläuterte Zovko. Den Kursverfall Anfang Oktober saß er clever aus, um das Depot erst Mitte Oktober zu günstigsten Konditionen zu bestücken. Zu dieser Zeit stand der Aktienindex Dax auf einem absoluten Jahrestief.

Sehr zufrieden mit dem Ergebnis ist auch Christian Armbruster, Leiter des Studiengangs Finanzdienstleistungen am Zweibrücker Campus: „Natürlich kann man das Planspiel als berufsbezogenen Realitätstest verstehen. Unsere Studierenden haben unter Beweis gestellt, dass sie darauf bestens vorbereitet sind.“ Beim Planspiel machten diesmal international 142 000 Schüler und Studenten mit. (npm)

80. Geburtstag: Singen ist ihr Leben

Morgen wird in der Landstuhler Straße Franziska Ernst, geborene Lohr, 80 Jahre alt. In Bubenhausen kam die Jubilarin zur Welt; mit sechs Geschwistern verbrachte sie in Zweibrücken Kindheit und Jugend. Als junge Frau arbeitete sie in der Schuhfabrik Haag. Als ihre Kinder größer waren, bediente sie im Café Enkler, im Café



Franziska Ernst

Rücker und im Tanzcafé Taverne. Ihr großes Hobby ist der Gesang: Über 40 Jahre ist sie beim Volkschor Niederauerbach aktiv; bei den Wanderkehlichen Ixheim sind es 15 Jahre. Mit Turnen, Wassergymnastik und Nordic Walking hält sie sich fit. Es gratulieren ihr eine Tochter, ein Sohn, fünf Enkel, fünf Urenkel und ihr Lebensgefährte. (jo/Foto: Steinmetz)